

Alte Drucke

**Widder des Luthers war=||nung an die Tewtschen/ das || sie
dem Kaiser nicht sollen gehorsam sein/ || Ein ander
Warnung/ das sie sich dar||durch nicht ...**

Georg <Sachsen, Herzog>

[S.l.], 1531

VD16 ZV 6512

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-149095



1
Hhat der Luther itzo newlich abermals
ein Büchlein außgehen lassen/welchs er
eine warnung an seine lieben Teutſchen
genennt. Aber billicher eine vorführung vñ
anleittung zum vngheorsam vñ auffſturb
möcht geheiffen werden. Den er ſucht ye
im grund nichts anders dorinn/den das er vns Teutſ-
ſchen dem Kaiſer abſellig vñ aller Obirkeit widerſetzig
machen wil. Mit waſe hemiſcher tücke/lügen/ge-
ſchrey vnd geplerre er nun ſolchs thut/ vnd wie oft er
des Tewffels nhamen darzu gebraucht / das laß ich
die vorantworten/die do allezeit ſagen/er ſey ein heylig
man/vnd der geiſt Gottes bey ym.

Aber mein fürnehmen iſt/allein die Argument/dar
durch er dieſe ſeine verführung zubettigen / vnd das
volgt vom gehorsam zueſchrecken/vormeint/in der tür-
tze vnd auffſe einfaltigſt zuuerlegen / Auch die fromen
Chriſten zuwarnen/das ſie ſich diß ſals den Luther in
keinen weg zu vngheorsam reitzen laſſen.

Erſtlich ſchreibt er / Es ſtehe der ihenigen / die
nicht Lutheriſch ſein/fürnehmen auff der gewalt/vnd
ſie ſetzen yre ſachē auff die fauſt/darumb müſſe entwe-
der ein auffſturb ader krieg doraus werden / Es wer-
de nhun welchs da wölle/ So haben die Lutheriſch
en keinen rath noch willen/ ja auch keine vrsachen dar-
zu gegeben. Wer ſihet hie nicht/wie eine liſtige vñ
vordrete anreizung diß zum auffſturb iſt? Denn ap er
wol nicht öffentlich heiſt ein auffſturb erwecken / So
ſpricht er doch/es müſſe entweder das ader ein krieg
werden / Es werde nun welches da wölle/ſo ſeyen die
Lutheriſchen daran nicht ſchuldig. Wie war diß ſey/
können

können diewol gezeugē / die do teglich sehen vñ hören /
wase gewerbe / wase rüstung / wase bestellūg / wase zu-
samen reyten / wase Bündtnis bey den Lutherischē di-
se zeit vber fürgenomen vnd auffgericht seind worden /
vnd die / widerumb wissen / wie das dergleichen nichts
bey dem Kaiser ader den seinen geschicht / Sonder das
er als der allergütigste vñ senfftmutigste herre vielmher
in arbeit stehet vnd allzeit gestanden ist / die sache gütts-
lich vnd im fride hinzulegen.

Ap nun solchs gleich nicht war ist / das die Luthe-
rischen keine vrsache zum kriege ader auffrur gegeben /
so mus ers yhm gleichwol also ertichten sam were es
war / domit er soviel bestefüglicher zu der einführung
konne komen / Nemlich / wo sie ein auffrur erwecken /
so soll es doch nicht ein auffrur / sonder eine notwere
genannt werden. Sey es denn nicht ein auffrur / vnd
der Kaiser auffgebetten werde widder sie zu kriegen / so
sey man ym zu folgen vñ gehorsam zuleisten nicht schul-
dig. Wer es aber würde thun / der würde widerstreben
dem gebott Gottes / vnd dasselbige aus den vrsachen /
die hernach folgen.

Zum ersten / das wir in der Tauff alle geschworen
haben / das Euangelium Christi zu halten vnd nicht zu
verfolgen. Nun ist es nicht on / wir haben solchs ge-
schworen / Wo stehet aber geschrieben / wann sich die
Lutherischen entpöreten / vñ den leuthen das yre nhe-
men / wie sie dann itzo domit vmbgehen / vnd der Kais-
ser / als dem von Gott das Schwerdt vber sie vnd vns
alle befolen / sie in straff nehme / das solchs hiesse das
Euangelium verfolgen? Dann freuel / vngehorsam /
auffrur / den leuthen das yre nehmen / heisst ye nicht

24 Euange

Evangelium. Weißt es aber Euangelii / so hat der Luther in seinem Buch nicht gelogen / das er spricht / es sey zu Augspurg öffentlich erfunden / das yr fürnehmen das Euangelium sey. Darumb soll sich hiedurch kein Christ vom gehorsam der Obirkeit abwenden lassen / Dann was hierin der Kaiser wirt fürzunehmen vorursacht werden / das wirt er nicht zuuorfolgig des Euangelij / welchs er vielmehr zubeschütze geneigt ist / Sonder zu straffung des vngehorsams fürnehmen / vñ wer ym darüber wirt folge vnd gehorsam leysten / der wirt das thun / das ym Gott gebotten hatt.

Zum andern schreibt er / Wann der Lutherischen lere gleich nicht recht were / so solde dich doch das abschrecken / das du mit solchem streitten werdest auff dich laden vnd dich theilhaftig machen / aller greuel / hurerey / zodomitischen sunden / geitz / rauberey / verrätere / mordes / krieges / vergiftung falscher lere / vnbuszfertikeit / vñ vieler anderer laster / damit das Babstumb besleckt sey. Welche last die Lutherischen bas in andern leuthe schelten / dann selbst meyden können.

Nu wil ich nicht der sein / der solche laster des Babstumbs vortedingen wölle / Dann ich leuckens selbst nicht / das von anbeginn der Christenheit vnder den Geistlichen vnd die du Papisten nennest / leider viel busben / schelcke / vnd vorführer gewesen / vnd noch seint / die mit obgemelten stücken besleckt. Es seind aber auch vnder yn viel fromer vnd Erbarer leuthe / also mag es vnder vns Leyen auch zugehen. So bistu Luther mit den deinen auch nicht allenthalben so reyn vnd heylig als yr euch macht / Sonder man findt vnder dem guten / das yr leret / auch viel böses vnd auffhürisches / Vñ widerumb auch ettliche frome leuthe vnder euch /
die das

die das Euangelium zur besserung außbreitten. Solte man nun auff beyden seyten vmb ettlicher bösen willen/die andern/die from sein/verfolgen/vnd darumb das viel mißbreuche beyderseits gefunden/alle Ordnung auffheben/so hastu selbs wol zu bedencken/was endlich doraus folgen/vnd wie wir auff beyden teylen darüber würden zu bodem müssen gehen. Darumb wil ich hie weder der Papisten laster vnd mißbreuche vorthedingt/noch der Lutherischen guthe lere/ob der einige ist/gescholtē/Sonder allein das gesagt haben/das ob schon die Papisten solche leuthe weren/wie sie Luther entwirfft/solchs doch keinen Christē bewegē soll/das er dem Kaiser dorum nicht schuldigen gehorsam leyste. Dann wirt der Kaiser von den Lutherischen vorursacht zum Schwerdt zugreiffen/so wirt er es freylich nicht darumb thun/das er der Papisten büberey beschirme/welche er lieber gebessert dann bestettiget sehe/Sonder das er Gottes befelh nach/die auffrührigen straffe/vnd den fromen friede schaffe.

Wenn Lu
ther dies lbi
ge allein an
griffe/vnd
nicht dane
ben schmehe
te/lesterte vñ
zu auffhüt
viete.

Dieweil dann dem also/wie darff der Luther so vorwegen sein/vnd sich vnderstehen den leuthe fürzu bilden/wo man dem Kaiser widder die auffrührisch en helffe/so geschehe es zunorthedigung der Papisten büberey/vnd zuvnterdrückung des Euangelij. Dann es kan weder Luther noch kein mensch aufferden dem Kaiser mit warheit aufflegen/das er ye gebotten het te/was man glauben/vnd bey sich selbst im hertzen halten sollte/dann allein die zwelff Artickeln vnser heyligen glaubens/darinn dann keinerseits yrrung ist. Was aber die eusserlichen sätzungen vnd Cerimonien belangt/dieweil one dieselbigen guthe ordnung/eini keit vñ friede nicht mag erhalten werden/so thut er wol

21 iij doran

doran/das er sie gebeut neben den Artickeln des glanbens eusserlich auch zuhalten/bissolang durch die frömen eintrechtlich erkant werde/was darinn vnrecht/gottlos/ader dem Euangelio vngemäs sey/Denn er thut solchs nicht/das er wolle geglaubt haben/das doran vnser selikeit gelegen sey/wie es die Lutherischen deuten/Sonder das man den gehorsam/so Gott gebotten/erhalte/vnd der Obirkeitt yre Ordnung eusserlich vnnorworffen lasse/welchs dann das fürnhemist in der Christlichen policey ist. Derhalben so kan der spruch/den Luther führet/Man müsse Gott mher dan den menschen gehorsam sein/hie gar nicht stat haben. Denn was dir hie der Kaiser gebeut/das gehet nicht das hertze vnd gewissen an/Sonder die eusserlichen ordnungen vnd satzungen. Wann er dir aber geböte/anders im hertzen zuglauben/dan dir Gott gebotten/alsdann möcht Luther schreyen/man solde ym nicht gehorsam sein. Dieweil er aber das nicht thut/wie er dann auch nicht thun kan/so wil Gott/das du ym als seinem diener/den er dir zum Obirherren gesetzt/in all wege gehorsam seyest/wan schon auff dem theil/dass mit ym hellt/viel böses/sunde/vnd gebrechen besunden werden.

Die dritte vrsach/warumb du dem Kaiser diß fals nicht sollest gehorsam sein/sagt er/sey diese/Das du dardurch nicht allein der Papisten büberey auff dich laden vnd stercken/wie obgemelt/Sonder auch alle das gutte/so durchs Euangelii sey auffbracht vñ an gericht/werdest müssen dempffen vñ vertilgen helfen.

Dierzu sag ich/wie oben auch berurt/der Luther thut dem Kaiser gwallt vñ vnrecht/sonst heisst mans felschlich vnd widersetzlich angelogen/das er yn der massen

massen in die leuthe tregt / sam wölde er der Papisten
büberey beschirmen / vnd der Lutherischen guthe lere /
so einige bey yn gefunden / mit dem Schwerdt vertil-
gen. Noch viel vnrechter thut er yhm / vnd den Pa-
pisten darzu / das er sie zeyhet / wie sie den Artickel / das
der glaube / der do wirckt durch die liebe / allein gere-
cht vnd frey vonn sunden mache / nicht dulden vn ley-
den können. Dañ sie können yn nicht allein wol leiden /
Sonder sie leeren vnd predigen yhn auch selbest / aber
doch zu mherer besserung des volcks / dann der Luther
thut / der yn bloß vn one die liebe / so hoch auffmützet /
Welchen doch. S. Paulus vnd auch Jacobus vor ey-
nen todten glauben gehalten haben. Darumb kan ich
mich nicht genugsam verwundern / wie es der Luther
meynt / das er die liebe so gar auslesst / vnd mus schier
gedencken / das er dardurch den rechten glauben / wel-
cher on die werck der liebe nicht sein kan / in der men-
schen hertzen selbst gerne verleschen vn vertilgen wol-
de / wie er das dem Kaiser vnd den Papisten felschlich
zumisst. Denn der Kaiser hat sich ye von der zeit an / do
yn Gott erslich in die höhe seins Regiments gesatzt /
bißher allenthalben der gütikeit vnd senffemütikeit er-
zeigt / das sich solechs keins wegs bey ym zuuormutten
Sonder vielmher zuhoffen ist / er werde den glauben
schützen vnd durch mittel wege vnd in der gütthe die
sache hinlegen / wo nur die Lutherischen solang stillsit-
zen vnd ym nicht selbs yns Schwerdt werden lauffen /
wie es sich dann wol an lesst sehen / das geschehen wirt.

Dann wher ringt mher nach krieg vnd vnglück?
wer stehet in grösserer rüstung? wer bewirbt sich mher
vmb leuthe? wer vnderstehet sich mher dem Kaiser dur-
ch practicken vnd verbündnisse seine vnderthanen / als
die

die Reichsstete vnd andere / abfellig vnd vnghehorsam
zumachen : denn eben die Lutherischen : Wiewol sie
aber das gerichte lassen ausbreitē / man wöll den Her-
tzen von Wirtemberg einsetzen / So mögen sie doch
solchs die vberreden / die yre tücke vnd practicken nicht
kennen. Wir andern / die wir sie kennen / vorstehen wol
das es auff ein anders gehet / vnd das sie yr Euange-
lium widder den Kaiser mit dem Schwerdt gedennen
zuerhalten . Welchs doch nicht mit dem Schwerdt /
Sonder durch die macht Gottes mus erhalten wer-
den / wie Luther selbs / wann es vor yn ist gewesen / off-
mals hat angezeigt. Aber itzo sibet man wol / das er der
selbigen Gots macht nicht vortrawet / Sonder geden-
ckt sich mit dem Schwerdt zuschützen / vnd sein für-
nehmen im Reich dermassen zubestettigē / das man yn
vor einen Propheten vñ heyligen man vorhalten müß-
se. Wie heylig er aber ist / vnd wase Geist in ym wo-
net / so mans sunst nicht spürte / so künde mans doch
aus seinen schriefften wol abnehmen / dorinn man ni-
cht viel anzeigung der liebe / fridsamkeit / sanffmütikeit
gedult / welche der geist Gottes pflegt zugeben / Son-
der eyttel fluchen / schelten / schenden / lestern / schänd-
fabeln vnd vnzüchtige Sprichwort findet. Ich wil ge-
schweigen der hemischen renccke / vnd vormeslichen lü-
gen / dodurch er die vnderthanen yhrer Obirkeit gerne
vnghehorsam machen / vnd auff einen Platz nach des
Tewffels gelegenheit zusammen bringen wolte / damit
also die fromen mit den bösen durch mordt vnd blut
nörgiessen vertilget würden. Wann er diß möchte zu-
wege bringen / lieber Gott / wie würde er darnach fro-
locken vnd triumphiren / wie würde es ym so wol gefal-
len / das er seins Herren des Tewffels wergt / so wol
außgericht hette.

Die

Die komme ich wider auff meine vorige rede / vnd
sag noch ein mal / Die Lutherischen haben hie beuorn
offtmals selbst bekannt / das das Euangelii mit dem
Schwerdt nicht zuerhalten sey / vnd tichten yn gleich
wol itzundt einen fürstehenden krieg / darinn sie yhr
Euangelii mit dem Schwerdt gedenccken zuerhalten.
Ich wil sie aber gewarnet haben / das sie sich auff yre
macht vnd grosse verbündtnis nicht vorlassen. Dann
es ist kein gewalt so gros / wann sie der Obirkeit wid-
derstrebet / die Gott nicht zerstöret. Es ist kein Bündt-
nis so fest / das Gott nicht zertrennet. Zu dem so be-
zeuget alle Schriefft / es lernen es auch die alten Ex-
empel / vnd wir befindens selbst in teglicher erfahrung /
das es nie keinem wol ergangen ist / der sich wider die
Obirkeit / vñ sonderlich widder diesen Kaiser hat auff-
gelenet. Darumb wil ich euch Lutherischen prophe-
ceyen / der auffrur / domit yr vmbgehet / werde so gros
vnd gewaltig als er ymmer wolle / so wirt yn doch der
Kaiser durch ein kleines völgklein stillen / vnd die wi-
dersetzigen zu gehorsam bringen / dermassen / das yhr
augenscheinlich befinden werdet / das Gott mit ym ist
vnd vor yn regirt vnd streytet / wie es dann algereyt hie
beuorn in vielen dingen manchfeldiglich erschienen ist.

Dann es ist ye öffentlich gesehē worden / wie wun-
derbarlich Gott alle Hispanische Reich yme als einem
frembdlinge on alle Schwerdttschlege in die hende ge-
geben hatt.

Es ist öffentlich gesehen worden / do der Babst /
der Frantzios / die Venediger / vnd gantz Italien yhm
trewlos vnd vngheorsam waren worden / welche wol
gewaltiger vñ mechtiger seind / dann die Lutherischen
B i allesampt

allesamt vnnier werden können / das er sie gleichwol
mit Gottes hülffe durch ein gering volgt / also das sie
auch einn spott draus getrieben / biß auffß heropt er
legt / den Frantzosen in eygner person gefangen / vñ sie
allesamt dahin gebracht hat / das sie sich an yn erge
ben / vnd gnad bey ym haben suchen müssen.

Es ist abermals gesehen / Nachdem sich eben
dieselbigen Herren vñ Lande anderweit gegen ym ent
pöret / vnd der zugesagten Eyde vnd pflichte ausfellig
worden / das er sie zum andermal mit wenig volgte / al
so / das schier thaussent feynde widder einen der seinen
gewest / wunderbarlich erlegt / Khom drüber gewon
nen / den Babst gefangen / vnd gantz Italien seins ge
horsams zuleben gezwungen hat.

Es ist weyther gesehen worden / das er aus seinen
Dispanischen Reichē zu geferlicher zeit vñ in geschwin
den leufften in Italien geschifft / sich aldo mittel vnder
seine feynde gewaget / sie zumtheil gestrafft / zumtheil
zu gnaden auffgenommen / vnd das Regiment allenthal
ben mit so kleiner anzal volgt's bestellt / das yederman
sich vorwundert / vnd gleich mit den feusten hat greif
fen können / das es Gottes werck vñ geschefte mit ym
ist / nicht anders dann sam wolde Gott sagen / An dies
sem Kaiser wil ich erscheinen lassen / das durch meine
hand vñ nicht durch die menge der völgter grosse Re
giment erhalten werden.

Es ist auch endlich gesehen worden / das er mit
wenig leuthen aus Italien vber das gebirge gezogen /
vñ zu vns Trewtschen komen / vñ sich zu Augspurg vñ
anderswo gegen yederman so göttiglich sanfftmutig
lich vnd gnediglich erzeiget hat / das ym auch yr Lu
therischen

therischen selbst/vnd andere seine widerwertige merck-
lichen preysß lob vnd rhum müssen nachsagen.

Aus welchem allem sie billich ein ebenbild nemen
vñ es eigentlich darfür haltē mögen/ wo sie yn widder
sich erwecken/das sie nicht yn als einen menschen/son-
der Gott selbs / der ein straffer der vngehorsamen ist /
widder sie haben vnd gleich andern /"die zu vnfride vñ
vngehorsam vrsach gegeben/von ym werden gestrafft
werden.

Diß hab ich zu ablenung der verfürischen ertich-
ten Argumenten / dardurch der Luther den gemeinen
man widder den Kaiser zureitzen/ vnd zu vngehorsam
zubewegen vormeint/ einfeltiger vñ getrewer meinung
anzeigen wollen. Nun bitt ich euch alle frome Chri-
sten/den diß mein schreiben zukompt/yr wollet solchs
wol zu hertzen führen/vñ euch den Luther weder dur-
ch diese noch andere vorfürische wege/der er vol ist/zu
auffrühr ader vngehorsam bewegen lassen. Vñ ap wol
ettliche vnder der Obirkeit nicht gutt weren/ dennoch
yn das ihenige thun/das yn zustehet/vñ euch Gott ge-
botten hat. Euch auch genügen lassen/ das yr die frey-
heit habt/in ewern hertzen zugleuben/wie yr befindt /
das es Gott am bebeglichsten/vñ Christi wort am ge-
mästen sey/ welche euch dan kein Obirkeit nimpt ader
nehmen kan.

Weyther bitt ich/yr wollet euch in diesen geschwin-
den leufften keinem theil/weder den Papistē/ wie man
sie nennet/noch den Lutherischen anhengig machen/
Sonder soviel auff einem yeden theil auslesen vnd an-
nehmen/als gutt vnd Christlich ist/vñ das ander vnd

B ij böse

böse fahren lassen. Dann weme wollen wir nach Chri-
sto billicher folgen / denn. S. Paulo / welcher vns ler-
net / das wir das böse in vnsern hertzen richten / vñ das
guthe annehmen sollen. Darumb das ich es auff ein
mal alles sage / weil man euch nicht dringet im hertzen
anders denn euch Gott gebotten / zuglenben / so wollet
ye in allwege bey dem bleiben / das zu gehorsam vnd
fride dienet / bissolang Gott gnad gibt / das das böse
von dem gutthen gescheiden / vnd die sache allenthalbe
wol vnd Christlich vortragen werde.

Dann was wollet yr vor ein andrung annehmen /
dieweil allerseits solche vneinikeit vñ leichtfertikeit vor
handen / vñ sonderlich die Lutherischen selbst so harrt
vnder einander zwyspeltig seindt. Dann ap wol sie / die
Zwinglischen / vnd die Widertempler sich zusamen hal-
ten / vñ mit gemeinem nhamen alle Lutherisch heissen /
so hat doch ein itzlich theil yre sonderliche Secten / vñ
seind also dreyerley Kotten vnder yhn. Darumb wenn
sie gleich vberhandt behielten / vnd die Papisten gar
verdruckten / so würde es dennoch nichts destebesser /
im Tewtschen land stehen / Sonder viel ein grösser vñ
schedlicher zwyspalt vnd krieg zwüschen yn werden /
dann das mit den Papisten vmmmer gesein mag. Dann
vor den Papisten wollen wir vns mit der gnad Gottes
forthin wol hütten / das wir von yn nicht verführt / ader
im glauben vorirret werden. Aber wie man sich vor den
Lutherischen hütten könne / das wirt vorstands / auff
sehens / vnd sonderlicher gnade bedörffen.

Dann wiewol es nicht alles bösz ist / das sie lernen
So ist doch so grosse leichtfertikeit / vnbestendikeit / fre-
uel / vnd trotz bey yn / das sie nicht allein vñ tag zu tag
vnder

vnder yn Newe lere vnd sätzen anrichten / Sonder
auch die jhenigen / die solchs yr fürnehmen nicht bil-
lichen / auff's hefftigst schenden / lestern / vnd mit ge-
walt dohin zudringen vormeinen / das sie es sollen ma-
chen / adder auff's wenigst zumachen gestatten / wie sie
es haben wollen. Vnd in Summa danon zureden / es ist
wenig lieb adder fridsamkeit / sonder eyttel widersetz-
licher wille vnd neigung zu auffrhr bey yhn. Das
diß war sey / so sehe man dieses des Luthers Büchlein
an / darinn er wol im schein den gemeinen man warnet
ap ym der Kaiser widder die Lutherischē auffgebötte /
das er ym nicht folgen solte / Alder in der warheit vnd
grunde nichts anders suchet / denn das der gemeyne
man / des fürstehenden krieges vom Kaiser / den er ym
selbst erticht vnd imaginirt / nicht erwarre / Sonder vō
ym selbst auffstehe / vnd alle Obirkeit hohes vnd ny-
dern standes vertilge / domit also ein New Regiment
nach seinem gefallen gestalt / vnd er der Luther darzu
vor einen Obirherrn gesetzt / vnd endlich in der Chris-
tenheit ein Newe Türckey auffgericht werde. Denn
das were eben seins herren des Tewffels lust / das we-
re auch sein selbst begerde. Darfür ich alle Christen ge-
trewlich wil gewarnet vnd vormanet haben / Gott mit
vleys zubitten / das ers dohin nicht gereichen / Son-
der solchs durch die Obirkeit gnediglich vorkomen /
vnd die Lutherischen sampt den Papisten sich im fride
bekerem vnd bessern lasse / Dem allein sey Ehre / lob vñ
preys in ewigkeit / Amen.